

VIelfalt ist die beste Zutat!

Infobrief für pädagogische Fachkräfte über das Modellprojekt „Ganztage Gerechter Gestalten – Demokratiebildung und Antidiskriminierung in der Grundschule“

Zu Tisch, zu Tisch! In diesem Infobrief möchten wir unser Modellprojekt mit einer gemeinsamen Mahlzeit ausklingen lassen. In den folgenden Texten steht die leckere Suppe als Metapher für eine diversitätsbewusste und diskriminierungskritische Hortpraxis. 3,5 Jahre lang haben wir dafür verschiedene Zutaten erprobt. So viel sei schon mal verraten: Das eine Rezept, das allen schmeckt, gibt es nicht. Aber wie beim Kochen liegt der Spaß im Probieren und dabei wünschen wir guten Appetit, afiyet olsun und smacznego!



Das Salz in der Suppe – Pädagogische Verantwortung im Heute und Morgen

Eigentlich sollte dieser Text beginnen mit einer Beschreibung der politischen Entwicklung unserer Zeit. Dem Benennen von Rechtsruck, Kriegen, Ängsten – aber auch Hoffnungen. Er sollte aufzeigen, was all das mit uns macht. Doch wie wir diese Zeit erleben, ist in der Gesellschaft sehr ungleich verteilt. Der Schriftsteller Max Czollek brachte es auf den Punkt: „manche stehen schon in flammen / andere riechen nicht einmal den rauch.“¹

Anfang dieses Jahres wurde aufgedeckt, dass sich finanzstarke Unternehmer*innen, Neonazis und hochrangige AfD-Politiker*innen in Potsdam trafen. Sie planten die Vertreibung von Millionen Menschen aus Deutschland. Daraufhin entwickelte sich eine riesige Protestbewegung gegen rechte Politik und rassistische Vertreibungspläne, die vielen von uns Mut gemacht hat. Mit einem Mal rochen viele den Rauch.

In den Schulen erleben Kinder diese Zeit sehr unterschiedlich. Kinder werden zum Teil massiv verbal attackiert und sind von körperlichen Übergriffen betroffen. Das betrifft sowohl muslimische als auch jüdische Kinder – beziehungsweise Kinder, die jeweils als solche gelesen werden. Zu den alltäglichen Diskriminierungserfahrungen kommt in den letzten Jahren vermehrt die Angst dazu, was mit einer extrem rechten Regierung drohen könnte.



In den letzten 3,5 Jahren hat sich „Ganztag Gerechter Gestalten“ dafür eingesetzt, dass alle Kinder in Bildungseinrichtungen das tun können, was ihnen durch die Kinderrechte versprochen wird: diskriminierungsfrei lernen. Dass Kinder lernen dürfen, wie wunderbar die grenzenlose Vielfalt ihrer selbst und die ihrer Mitmenschen ist. Dass sie dabei unterstützt werden, sich gegen Ungerechtigkeiten zur Wehr zu setzen. Dass sie lernen, Nein zu sagen und sich dem Reiz und Schrecken des Faschismus entgegenzustellen.

Dafür braucht es Fachkräfte, die sich mit sich selbst, ihrem Team und ihrer Einrichtung vielfaltssensibel auseinandersetzen – und sich klar positionieren. Es braucht Fachkräfte, die in dem Streben nach Gleichheit und Gerechtigkeit Stück für Stück Diskriminierung abbauen und ein Bildungssystem für alle schaffen. Diese Fachkräfte wird die Fachstelle Kinderwelten auch zukünftig bei dieser wichtigen Aufgabe unterstützen.

„Ich bin weiterhin davon überzeugt, da lass ich gar nicht mit mir diskutieren: Auch wenn die extreme Rechte gerade Lehrer*innen und Pädagog*innen einredet, es müsste alles neutral sein: Nein. Es geht um Werte, die es zu verteidigen gilt in einer demokratischen Gesellschaft. Schulen tragen auch die Verantwortung dafür, dass sie Lebens- und Lernorte für alle Kinder sind, für alle ihre Familien, für alle Beteiligten. Vielfalt ist eine Tatsache, die ist da, und die muss wertgeschätzt werden und nicht problematisiert als Konflikt.“²

1 Max Czollek, *Gute Enden. Gedichte*. Verlagshaus Berlin, Berlin 2024.

2 Die Zitate sind Auszüge aus einem projektinternen Interview mit Patricia Göthe, Projektleitung.

Gemeinsam kochen – Diskriminierungsschutz braucht Kooperationen



„Das Thema Antidiskriminierung muss auf verschiedenen Ebenen adressiert werden. Da ist die unmittelbare Interaktion, aber auch die ganze Institution als solche. Und um nachhaltig wirken zu können, müssen Vor- und Nachmittagsbereich innerhalb dieses großen Systems Ganztags verzahnt sein. Allein schon, wenn Räumlichkeiten gemeinsam genutzt werden. Oder die Situation, wenn letztendlich die Schulleitung über das Hortbudget entscheidet. Das ist ganz schwierig, wenn es um vorurteilsbewusste Spielsachen und Bücher, also Neuanschaffungen, geht und erst mal vermittelt werden muss, warum, weshalb und wieso.“

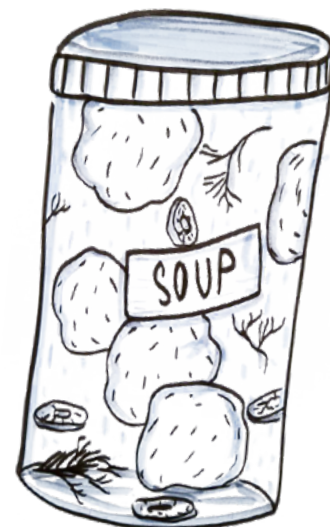
Eine zentrale Erkenntnis aus unserem Modellprojekt, an der wir auch zukünftig weiterarbeiten wollen, ist: Viele Köch*innen verderben ganz und gar nicht den Brei! Im Gegenteil: Wenn alle Köch*innen zusammenarbeiten und voneinander lernen, schmeckt es am Ende umso besser. Damit meinen wir, dass eine Zusammenarbeit der verschiedenen Akteur*innen im Ganztags – also von pädagogischen Fachkräften, Lehrer*innen, der Schulsozialarbeit, Eltern und Bezugspersonen, dem Träger und den Kindern – entscheidend für eine Veränderung auf Dauer ist. Nur so kann allen Kindern die Möglichkeit gegeben werden, sich in der Einrichtung wohl und richtig zu fühlen – mit ihren Erfahrungen, Fähigkeiten, Identitäten und Familienkulturen. Hier einige Impulse dazu.

Aus der Fachdiskussion: Studien zum Übergang von Kita zu Hort und Schule zeigen, dass genau in diesem sensiblen Zeitraum Diskriminierungsrisiken verstärkt werden. Wenn Kinder in der Kita Erfahrungen mit gelebter Demokratie gemacht haben, erleben sie zu oft, dass das Personal an der Schule daran nicht weiter anknüpft. Dagegen hilft eine gute Zusammenarbeit von Kita und Ganztags! Anregungen dazu finden Sie beispielsweise hier:

Deutsches Kinderhilfswerk: Demokratiebildungsprozesse bei Kindern im Übergang von der Kita in die Grundschule

KiDs aktuell: EINSCHULUNG – Den Schulstart diskriminierungskritisch gestalten!

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung: Hand in Hand für einen gelungenen Übergang



Aus der Projektpraxis: Am 17. Oktober 2024 kamen in der Fachstelle Kinderwelten unterschiedlichste Akteur*innen zusammen. Wir wollten uns kennenlernen und bei einer herbstlichen Kürbissuppe über Antidiskriminierung im Hort/ Ganztage ins Gespräch kommen. Dabei stellten wir Bedarfe und Ressourcen für unsere Arbeitsfelder heraus. In den Räumen waren etliche Zitate von Kindern aufgehängt, die sich zu Diskriminierung geäußert hatten. So konnten auch ihre Perspektiven einbezogen werden. Mit dabei waren pädagogische Fachkräfte, (Kinder-) Beratungsstellen, Träger der Kinder- und Jugendhilfe, demokratische Stiftungen und Vertretende der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Durch die gemeinsame Arbeit kamen wir unserem Ziel ein weiteres Stückchen näher: den Ganztage gerechter zu gestalten!



„Wenn ich frage: ‚Wie vielfältig sind denn die Teams aufgestellt?‘, wird oft ganz deutlich, dass die Lehrer*innenkollegien sehr weiß sind, und die pädagogischen Fachkräfte viel vielfältiger. Da spiegelt sich alles wider, was an gesellschaftlicher Schiefelage da ist: Wer ist auf dem Gymnasium? Wer eben nicht? Du musst ja immer noch studieren, um Lehrer*in zu werden. Das hat viel mit Rassismus zu tun, aber auch mit Klassismus. Und es stellt sich auch die Frage: Wer schaut wie auf wen? Lehrer*innen haben oft das Selbstbild: ‚Hier wird was gelernt. Am Nachmittag spielt ihr.‘ Das zeigt sich auch in der Bezahlung.“

Aus der Hortpraxis: In Hortteams kommt oft eine Mischung aus Professionen, Lebenserfahrungen und Perspektiven zusammen. Damit dieses Potenzial nicht verpufft, hat ein Hort zum Beispiel die Methode „Ressourcentratsch“ ausprobiert. In kleinen Gruppen wird reihum eine Person dazu befragt, was sie in den Hort einbringt und was sie an der Arbeit mag. Neben fachlichen Qualifikationen geht es auch um Biografisches, Gesellschaftliches, Charakterliches... Erlaubt sind nur Verständnisfragen und die Frage „Und was noch?“. In der zweiten Phase sitzt reihum eine Person mit dem Rücken zu den anderen, während diese über sie „tratschen“ – aber nur positiv! Welche Fähigkeiten und Stärken sehen wir? Was würden wir gerne mal zusammen machen? Wie können wir unsere Vielfalt noch mehr wertschätzen?



Aus der Perspektive
eines Kindes:

Die Suppe ist köstlich! Zukunftsträume für den Hort

Der erste Tag im neuen Hort. Mitten in der dritten Klasse seid ihr umgezogen. Nach der letzten Unterrichtsstunde läufst du den anderen hinterher in das Nebengebäude.

Direkt beim Eingang hängen hier Steckbriefe von den Erzieher*innen. Hä, da steht ja sogar, was die gerne essen! Und was für Sprachen sie können und welche Feste sie zuhause feiern... Cool, da feiert auch jemand Kwanzaa, das ist ja genauso wie bei deiner besten Freundin. Unter den Namen steht „Pronomen“ und dann „er“ oder „sie“ und bei jemandem auch einfach noch mal der Name. Das verstehst du nicht so richtig, hoffentlich erklärt dir das nachher jemand.

Auf einer großen Metalltafel sind Bilder von Charakteren, die du aus einem Film kennst. Oben drüber steht: „Wie geht es dir heute?“ und daneben liegen



kleine Namensmagnete. Es kleben auch schon welche an der Tafel, das machen manche Kinder wohl direkt beim Reinkommen. Irgendwie komisch, das so gefragt zu werden. Wie geht es dir eigentlich?



Bild: Gefühlswand

Dabei merkst du, dass du eigentlich richtig doll Hunger hast. Da entdeckst du deinen Paten Toan, der dir alles zeigen soll! Und er zeigt dir auch alles: Nämlich, dass es einen Plan gibt, mit Fotos von allen Räumen und Magneten von allen Erzieher*innen und sogar Bildern dazu, was heute in welchem Raum passiert. Und man kann sich jeden Tag selber aussuchen, worauf man Lust hat. Dir fällt sofort der „Ruhe-Raum“ auf und Toan erklärt dir, dass alle Kinder dort hingehen können, wenn ihnen mal alles zu viel wird. Das gibt dir ein schönes Gefühl.

Als ihr weitergeht, ruft euch eine Erzieherin hinterher und spricht dabei Toans Namen ganz falsch aus. Sie fragt ihn, ob er wieder zum Kinderrat kommt, weil

da über die Neueinstellungen gesprochen wird. Da sagt er einfach zu ihr: „Ey, so heiß‘ ich nicht.“ Warum sagt er das denn, das bringt doch gar nichts! Aber da meint die Erzieherin: „Oh nein, sorry, dass du mir das noch mal sagen musstest. Ich schreib‘ mir das jetzt echt auf und üb‘ das zuhause.“ Toan rollt mit den Augen und zieht dich weiter. „Komm, wir essen jetzt.“

Am Ende vom Tag schwirrt dir richtig der Kopf und ein*e Erzieher*in sagt dir Bescheid, dass dein Vater schon in der Elternecke wartet. „Aber kein Problem, da gibt’s Çay und was zu lesen, mach ruhig noch deine Sache zu Ende.“ Du schnappst dir das Spiel, das du dir mit dem Ausleihsystem ausborgen darfst. Dein Vater ist so vertieft in das „Zu Verschenken“-Regal, dass er selber noch gar nicht gehen will.

Während er einen Pulli anprobiert, erzählst du ihm, dass es im Hort nächste Woche wegen einer Fortbildung nur Notbetreuung gibt. Und dass ihr Kinder bis dahin überprüfen sollt, ob es noch irgendwas im Hort gibt, wo ihr mehr mitentscheiden möchtet. Und alle sollen aufschreiben oder aufschreiben lassen, was die Erzieher*innen gut machen und was anders besser wäre. Und dann gibt es noch eine Gruppe von Kindern, die sich gemeldet hat, um mal zu gucken, ob in den Büchern und beim Spielzeug alle Menschen vorkommen. Damit ist gemeint, dass Menschen unterschiedlich aussehen und es verschiedene Familien gibt und Menschen ganz unterschiedliche Sachen essen oder glauben oder aus verschiedenen Ländern kommen und unterschiedliche Sprachen sprechen oder manche haben mehr Geld oder weniger und manche haben kurze Haare und manche haben Sommersprossen und manche haben ein Gerät, das ihnen beim Verdauen hilft, und manche lernen ganz schnell lesen und manche langsamer – und während du noch alles erzählst, fängt dein Vater an zu lachen und sagt: „Ok, ich seh‘ schon, hier gibt es im Hort echt eine Menge zu entdecken.“ Und da hat er ausnahmsweise mal recht!





Wir bieten Inputs, Fortbildungen und Workshops an.

Möchten Sie uns dazu in Ihr Team oder zu einem Fachtag einladen? Wünschen Sie sich eine Beratung, die auf Ihre Einrichtung zugeschnitten ist? Schreiben Sie uns gerne unter: ganztag@kinderwelten.net

Mehr Informationen und bisherige Ausgaben unseres Infobriefs finden Sie hier: <https://kinderwelten.net/ganztag-gerechter-gestalten>

Impressum

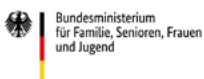
Herausgeber*in:
Modellprojekt Ganztag Gerechter Gestalten an der Fachstelle
Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung ©,
Institut für den Situationsansatz (ISTA), Internationale Akademie
INA Berlin GmbH, ganztag@kinderwelten.net
Muskauer Str.53, 10997 Berlin

Autor*innen und Redaktion: Deniz Ataş, Patricia Göthe,
Micke Guckelsberger, Wynona Spiller, Berit Wolter
Layout: bureau zanko (www.zankoloreck.de)
Lektorat: Anne Grunwald (www.textfeile.berlin)

Dezember 2024

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Demokratie **leben!**



Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.

